

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

zu Pulsnik.

XXV. Jahrgang.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Biertel, hrl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
ruszelle (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babil,  
Königsbrück, C. S. Krause,  
Ramen, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf,  
Annoncen-Bureau von Haasen,  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 37.

7. Mai 1898.

Auf Antrag des Zustandsvormundes, des Gutsbesizers Gustav Emil Mager in Weißbach, soll das dem Letzteren zugehörige Bauergut Nr. 19 des Brand-Catasters, Fol. 9 des Grund-Hypotheken-Buchs für Weißbach, 38 Acker 79 □ R. Fläche mit 409,54 Steuereinheiten enthaltend, mit dem vorhandenen toten und lebenden Inventar meistbietend

**den 2. Juni 1898, nachmittags 2 Uhr,**

an Ort und Stelle im Mager'schen Gute Nr. 19 des Br.-C. versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen der am Amtsbrett und im Naumann'schen Gasthof zu Weißbach aushängenden Anschläge zu ersehen.

Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 28. April 1898.

v. Weber.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Gustav Clemens Panfler in Dorn wird heute am 5. Mai 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dietrich in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. Juni 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des genannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 26. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 23. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Mai 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

### Bekanntmachung.

Zufolge Mitteilung des Kommandos der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu Lehe können zum 1. Juni d. J. mehrere dreijährig Freiwillige eingestellt werden.

Junge Leute, welche beabsichtigen als Freiwillige einzutreten, haben sich unter Vorlage eines Meldebüchleins, einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie sämtlicher Schul-, Lehr- und sonstiger Zeugnisse direkt an genannte Abtheilung zu wenden.

Es wird darauf hingewiesen, daß sich eventl. Melbende eine Größe von 1,67 m haben müssen und unter dieser nicht zur Einstellung gelangen.

Bauzen, im Mai 1898.

Königliches Bezirks-Kommando Bauzen.

### Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof „Großröhrsdorf.“

Montag, den 16. Mai 1898, vorm. 11 Uhr.

- 373 ficht. und kief. Stämme von 11—35 cm Mitt.-St.
- 3493 ficht. und kief. und 53 birkl. Klöße von 7—46 cm Db.-St.
- 285 ficht. Baumstämme von 5—6 cm Db.-St.
- 69 rm ficht. und kief. Brennseite,
- 47 „ „ „ „ und 3 rm birkl. Brennküppel,
- 76 „ „ „ ficht. und kief. Brennreißig.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Forstrevierverwaltung Klein-Röhrsdorf, am 2. Mai 1898.

Garten.

Mueller.

### Die spanische Niederlage bei den Philippinen.

Während der Krieg zwischen Spanien und Nordamerika auf dem atlantischen Theil des Kriegsschauplatzes noch immer in zögernder, fast operettenhafter Weise geführt wird, ist auf dem östlichen Theile desselben, im Großen Ocean, eine erste blutige Entscheidung gefallen. Das vor Manila, der Hauptstadt der Philippinen, stationirt gewesene spanische Geschwader ist von der aus Hongkong ausgelaufenen amerikanischen Flotte am Sonntag angegriffen und nach Zugeständnissen von spanischer Seite selber vernichtet worden, wobei die amerikanischen Geschosse zugleich die Befestigung von Cavite, der Hafenfestung von Manila, gänzlich zerstörten. Die Verluste der Amerikaner in dem Kampfe vor Manila scheinen verhältnismäßig nicht bedeutend gewesen zu sein, zumal da ihre Flotte sich im Stande sah, schon am nächsten Tage die Stadt Manila einzunehmen. Wenn man nun auch erwägt, daß die spanische Flotte bei den Philippinen der gegnerischen Flotte in Bezug auf die moderne Bauart und in Hinsicht auf die Armirung der einzelnen Schiffe wesentlich nachstand, so muß doch trotzdem der bisher allseitig gehegte Glaube von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der spanischen Seestreitmacht durch den Verlauf der Seeschlacht vor Manila eine arge Erschütterung erfahren. Offenbar sind die Spanier mit ihren Kriegsvorbereitungen zur See noch lange nicht in dem Maße fertig gewesen, wie bisher immer angenommen wurde, sonst hätte doch das stattliche spanische Geschwader vor den Philippinen von dem Gegner schwerlich bis zur Vernichtung geschlagen werden können. Die Marinekatastrophe der Spanier in den philippinischen Gewässern

eröffnet demnach für das Land der Kastanien eine höchst bedenkliche Perspektive auf den weiteren Verlauf des Krieges mit Nordamerika; wenn sich die spanische Kriegsführung im atlantischen Ocean nicht besser bewährt, als es jetzt bei den Philippinen der Fall gewesen ist, dann muß allerdings die baldige völlige Niederlage der Spanier jetzt schon als bestiegelt gelten.

Wie weit nun die strategische und militärische Bedeutung der spanischen Niederlage vor Manila reicht, das läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht bestimmen erweisen, aber wahrscheinlich wird letztere den Zusammenbruch der spanischen Macht auf den Philippinen zur nächsten Folge haben. Hierauf war, wie jetzt kaum mehr bezweifelt werden kann, der Operationsplan der Amerikaner vor Allem gerichtet, da sich ein rascher Schlag gegen die Spanier auf Cuba nach Lage der Verhältnisse als unmöglich herausstellte. Zweifellos bildete darum die Eroberung der Philippinen das eigentliche Kriegsziel der amerikanischen Politik schon bei Beginn des Streithandels der Union mit Spanien wegen der cubanischen Wirren, die Yankee wollen diese wichtige und reiche Inselgruppe für sich haben, um sie zu einem Stützpunkte ihrer Interessen im Stillen Ocean, speciell aber in Ostasien, zu machen. Ob nun freilich die europäischen Großmächte es ohne Weiteres zugeben werden, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen einfach annectiren und so eine überaus starke Stellung im Großen Ocean erlangen, das bleibt noch abzuwarten. Eine Washingtoner Meldung will bereits wissen, gewisse „Centralmächte“ wollten unter Führung Deutschlands und Frankreichs bei der Unionsregierung gegen eine etwaige Beschlagnahme der Philippinen seitens der amerikanischen Flotte protestiren und hierbei

darauf hinweisen, daß lebiglich die Nißwirthschaft auf Cuba den Grund zu dem amerikanisch-spanischen Kriege gebildet habe; sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde sich alsdann allerdings die Aussicht auf eine „Philippinen-Frage“ von ernster internationaler Bedeutung eröffnen.

Die Kunde von dem glänzenden Siege der amerikanischen Flotte bei den Philippinen hat natürlich in der Union allenthalben Begeisterung hervorgerufen und das Selbstgefühl der amerikanischen Nation mächtig gestärkt, während anderseits in Spanien Trauer und Befürzung herrschen. Von einem Ausbruche der Volksleidenschaft in Folge des furchtbaren Schlages, der die spanische Marine jetzt getroffen hat, vermeldet der spanische offiziöse Telegraph einstweilen noch nichts, ebensowenig theilt er etwas über eine mögliche Crisis im spanischen Cabinet mit, obgleich der Madrider „Imparcial“ bereits die Bildung eines nationalen Ministeriums für wahrscheinlich hält. Aber der moralische Einbruch der verlorenen Seeschlacht von Manila im spanischen Volke kann schließlich doch noch, falls es der spanischen Kriegsführung nicht gelingen sollte, durch einen raschen Sieg im Westen die im Osten erlittene Niederlage wieder einigermaßen gut zu machen, zum Emporkommen des allgemeinen nationalen Unwillens gegen die jetzige Madrider Regierung führen, dem alsdann vielleicht nicht nur das Cabinet Sagasta, sondern auch die allsonstige Dynastie zum Opfer fallen würde. Schon steht der spanische Thronpräsident Don Carlos bereit, das Erbe der heutigen Monarchie in Spanien anzutreten, jedoch auch Sozialisten und Republikaner werden bei einer politischen Umwälzung in Spanien sicherlich mit eingreifen die nächste politische Zukunft dieses unglücklichen Landes droht sich demnach immer trüber zu gestalten!

